

Bitte die Schaufenster zu beachten!

Neuenbürg.

Der alljährliche Weihnachts-Ausverkauf

beginnt Sonntag den 6. Dezember 1908
und dauert bis Dienstag den 5. Januar 1909.

Emil Meisel.

Gegründet 1868.



Erste Konditorei mit elektr. Kraftbetrieb.

Weihnachts-Ausstellung

unübertroffen an
Reichhaltigkeit und Auswahl
habe eröffnet und lade zum Besuch höflichst ein.

G. Friederich, Konditormeister,
Pforzheim.

Blumenstraße 8. Telephon 912.
Eigene Zentrifugen-Anlage.

Verwand nach
außwärts.



Nur la. Qualität
Waren.

Geschäfts-Anzeige.

Die verehrl. hiesige sowie auswärtige Einwohnerschaft mache ich hiemit darauf aufmerksam, daß sich meine **Mehlhandlung** im Hause obere Gartenstraße Nr. 65 im I. Stock befindet. Da ich sämtliche Sorten

- Weizenmehl,
- Roggenmehl Nr. 0, 1,
- Roggenfutttermehl,
- Welschkornmehl,
- ganzes Welschkorn,

en gros und en detail verlaufe und die billigsten Preise berechne, bitte ich um gütigen Zuspruch

M. Gruber,
Mehlhandlung Neuenbürg.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
G. Meeb.

Nach Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Schultinte,

bester Qualität, das Liter zu 45 J.

Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 50 u. 70 J empfiehlt

C. Meeb.

Vornehm

wiekt ein zartes Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Nadeben, A. St. 50 Pf. bei: **Karl Wähler, Albert Reuger** u. **G. Isstauer,** Neuenbürg.

Die Hausparkasse.



Um weitere Kreise zum **Sparen** anzuspornen, beabsichtigen wir in hiesiger Stadt und den umliegenden Orten ein

neues Spar-System

einzuführen, das sich an anderen Orten bereits schon sehr gut bewährt hat und das, weil es die Ansammlung und Rücklage kleiner und geringster Beträge ermöglicht, gewiß auch hier und in der Umgebung, in Familien und Vereinen, sowie bei einzelstehenden Personen gute Aufnahme finden wird.

Bei Ausstellung eines Sparbuches mit einer ersten Einlage von mindestens **M. 1.—** übergeben wir leihweise an jedermann die oben abgebildete, unzerbrechliche

Hausparkasse,

von den Oesterreichischen Kassenschranksfabriken aus Stahl solid hergestellt, in welche zu Hause jeder beliebige Betrag eingelegt, aber nicht mehr entnommen werden kann.

Von Zeit zu Zeit ist die Hausparkasse zur **Vereinsbank Wildbad** zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, wofelbst die Kasse geöffnet und ihr Inhalt vom Kassier mit dem Ueberbringer gezählt wird.

Die Einlagen werden wie andere Spareinlagen verzinst und nach 1/4-jähriger Kündigung zurückbezahlt.

Hausparkassen und **Sparbücher** können jederzeit auf unserem Bureau abgeholt werden.

Vereinsbank Wildbad.

c. G. m. u. S.

Turnverein Neuenbürg.

Am Sonntag den 20. Dezember ds. Js.
hält der Turn-Verein
in dem Saale des Gasthauses zum „Anker“
eine

Weihnachts-Freier

verbunden mit
Gabenverlosung, gesanglichen, theatralischen und
turnerischen Aufführungen
statt, wozu hiemit freundliche Einladung ergeht.
Abwechslungsreiches Programm. Programme liegen auf.
Beginn präzis abends 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. Inhaber von
Freikarten wollen dieselben an der Kasse vorzeigen.

NB. Etwas zugebäcchte Gaben an den Christbaum werden
dankebarst entgegengenommen durch die Mitglieder des Turnaus-
schusses, sowie Ferd. Stengels z. Anker und Kassier Ludw. Gauß.

Belegen von Plätzen in größerem Umfange ist nicht ge-
stattet. Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Man bittet, das Rauchen vor der Gabenverlosung zu
unterlassen.

Herrenab.

Der Militär-Verein

hält am
Stephansfeiertag den 26 ds. Mts., abends 6 Uhr
im „Hotel Post“ eine

Christbaumfeier mit Gabenverlosung,

wozu die verehrl. Einwohnerschaft freundlichst eingeladen ist.

Eintritt 50 Pfg.

Neuenbürg.

Als passendes Weihnachts-Geschenk
empfehle meine reingehaltenen

Natur-Weine

weiß und rot — in Flaschen und Gebinden, —

Sherry, Cognac, Kirschwasser,
Heidelbeergeist,

Sekt (Kessler Cabinet).

Emil Meisel.

Puppenwagen,
von 2.50 M. an,

Kinderstühle,
einfach, von 65 Pfg. an,

Kinderstühle,
verstellbar, v. 4.90 M. an,

Leiterwagen,
Blumentische,
von 2.50 M. an,

Topfständler,
von 1.20 M. an,

Sessel,

Notenständler,

Arbeitsständler,

Wäschepuff,

sowie

Korbwaren

aller Art,

Bürstenwaren,

Türvorlagen

empfehle als passende

Weihnachts-

Geschenke

zu äußerst billigen Preisen

Chr. Schmelzer

vorm. L. Rempp,

Pforzheim, Ecke Blumen-

und Brüderstraße.

Kostüme-Röcke

werden wegen Aufgabe

des Artikels

zu jedem Preise

abgegeben.

E. J. Wolf

Pforzheim,

Berrenmerstraße 3.

Alle Herren lieben!

als
Weihnachts-Geschenk

von
Paul Wilhelm,
Neuenbürg

moderne Anzug- und Paletotstoffe,

fertige Anzüge von M 8.50 bis M 42.—

Paletots " " 9.— " " 40.—

Winter-Lodenjoppen " " 4.20 " " 15.—

einzelne Hosen " " 1.20 " " 16.—

Pelerinen.

In Knaben- und Burschen-Anzügen
großes Lager.

Ferner

Hüte und Mützen,
Krawatten, Kragen, Manschetten,
Hemden, Unterhosen, Handschuhe,
gestriekte Westen, Knaben-Sweaters,
Hosenträger, Geldbörsen,
Rucksäcke und Bücherranzen zc.

Die

Damen bekommen Pelze

von heute bis Weihnachten

10% Nachlass.

Anfertigung nach Maß
nach Verarbeitung

| | | |
|--------|--------|--------|
| I. | II. | III. |
| M 22.— | M 17.— | M 12.— |

auch bei Einwendung der Stoffe
— unter Garantie für Ia. Sit. —

Paul Wilhelm,
Neuenbürg,

Spezial-Geschäft für Herrenbekleidung.

Um mit meinem enorm großen Lager in

Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion

vor dem Feste rechtzeitig zu räumen,

habe meine Preise teilweise bis zu 25% reduziert.

Trotz der billigen Preise Rabattmarken.

Konfektionshaus „Globus“ Pforzheim

Telephon 1236.

Westl. Karl-Friedrich-Str. 28.

Bitte um Besichtigung meiner 4 Schaufenster.

Rundschau.

Berlin, 15. Dez. Die Lust an Indianer-
spielen hat zahlreiche Rirdorfer Schulknaben
zu Dieben werden lassen. Die Polizei hat gestern
27 Schulknaben im Alter von 12 bis 14 Jahren in
zwei Höhlen am Türkenfriedhof in der Hasenheide
und am Grünen Weg am Tempelhofer Felde ver-
haftet. Sie nannten sich Indianerverein Schleicher
Fuchs. Angeregt durch Lektüre von Indianer-
geschichten hatten sie sich zusammengeschlossen, um
die Weihnachtszeit zu Diebstählen auszunutzen. Die
Knaben stahlen, wie das „B. Tzgl.“ berichtet, in
Läden, Weihnachtshütten und auf den Straßenaus-
lagen, was ihnen unter die Finger kam: Lebens-
mittel und Nischereien. Alles wurde nach den
Wigwams, ihren Höhlen geschleppt und dort ver-
zehrt. Dazu tranken sie gestohlene Bißre und rauchten
gestohlene Zigarren und Zigaretten. Der Wigwam
am Grünen Weg bestand aus einem unbenutzten
Straßengully, dessen Deckel, wenn die Gelage be-
gannen, geschlossen wurde. Die Höhle am Türken-
friedhof war aus Stroh und Winsen hergestellt und
mehrfach eingerichtet. Als die Polizei dort erschien,
saß der schleichende Fuchs gerade beim Frühstück,
bestehend aus Lachs, Spickaal, Dummermayonnaise
und Kotosnüssen, die mit silbernen Dessertmessern
zerkleinert wurden. Zum Schleichenden Fuchs mel-
deten sich fast täglich neue Mitglieder, doch war der
Anführer sehr vorsichtig bei der Auswahl neuer
Diebesgenossen. Jeder mußte erst seine Befähigung
nachweisen und etwas Gestohlenes mitbringen. Die
Schule wurde regelmäßig geschwänzt.

Zu dem Apotheker des Ortes Eging in Nieder-
bayern kam kürzlich die Frau eines Holzschuhmachers
und bestellte ein scharfes Gift. Der Apotheker
mißtraute ihr, ließ den Holzschuhmacher zu einer
geheimen Unterredung kommen und machte ihm von
dem verdächtigen Gesuchen Mitteilung. Die Frau
hatte er für eine spätere Stunde bestellt und ihr ein
harmloses Pulver gegeben. Der Mann abends
zu Hause eine ihm von seiner Frau bereitete Suppe,
hing darauf, während die Frau draußen lauerte, zu
schwanken an und fiel dann auch wie tot nieder.
Jetzt ging die Frau die Stiege hinauf, ließ aus
einer Bodentude einen Strick herab und legte ihn
ihrem sich tot stellenden Manne um den Hals.
Während sie abermals zum Boden hinauflief, schlüpfte
der junge Mann aus der Schlinge und hing an
seiner Stelle seine Holzschuhbank an den Strick, die
von der Frau in der Dunkelheit auch hochgezogen
wurde. Bald darauf hörte er auf der Straße die
Jammerrufe seiner Frau, ihr Mann habe sich er-
hängt. Man fand die Holzschuhbank am Strick
baumeln, und die Frau erhielt zunächst eine gehörige
Tracht Prügel, dann wurde sie der Polizei über-
geben.

Junnsbruck, 16. Dezbr. Bei Pflersch nächst
Gossensfab ereignete sich infolge Kuppelbruchs eines
Lastenzuges ein schreckliches Eisenbahnunglück,
da der rückwärtige Teil mit großer Wucht auf den
vorderen Teil auffuhr, zahlreiche Waggons aus dem
Gleise hob und zertrümmerte. Die Kondukteure

Schweiger und Neumayer sind tot, Oberhuber und
Fischlauer schwer verletzt. Der Materialschaden ist
sehr groß.

Arz a. d. M., 17. Dezbr. Eine unsinnige
Wette, die er auch mit dem Tode bezahlen mußte,
ging der Hüttenarbeiter Leusch ein. In einer Wirt-
schaft erbot sich der schon ziemlich angetrunkene
Leusch noch 10 Glas Absinth „pur“ zu trinken.
Beim zehnten Glase fiel er um und war sofort
eine Leiche.

Aus Bern verlautet, daß ein alter Bauer auf
dem nächtlichen Heimweg von dem Marktflecken Boll
bei Freiburg durch Wegelagerer zu Tode gesteinigt
und beraubt worden sei. Den Räubern sind kaum
100 Francs in die Hände gefallen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Maj. der König hat den Vizewacht-
meister Loos des Dragonerregiments Königin Olga
Nr. 25 zum Leutnant der Reserve befördert.

Neuenbürg, 19. Dezbr. Mit dem morgigen
Sonntag treten wir in die Weihnachtswoche ein.
Es ist dies der „Goldene Sonntag“, im Volks-
munde sogenannt, weil er allenthalben noch zu
Weihnachtseinkäufen benützt wird und so den Ge-
schäftsleuten noch das einbringen soll, was sie bis-
her, am kuppelnen und silbernen Sonntag (2. und
3. Advent) zu vermissen hatten. Was den bisherigen
Geschäftsverkehr anbelangt, so dürfte er hier kaum
den Erwartungen entsprochen haben, weshalb man
auf den letzten Sonntag vor Weihnachten noch leb-
hafte Hoffnungen setzt. Freilich entspricht der Wit-
terungscharakter im Dezember bis jetzt auch gar nicht
der so nahen Weihnachtszeit und darunter haben die
Geschäfte, in welchen Winterwaren die Hauptsache
darstellt, im Besonderen zu leiden. Wie schön wäre
es, wenn sich zu Weihnachten noch ein schöner Schnee
einstellen würde, das wäre ein ideales Weihnachtswetter.
An Stelle des unbestimmten Sudelwetters
wäre auch sonst eine tüchtige Schneedecke allgemein
erwünscht. Vielleicht kommt der richtige Winter doch
noch vor Jahresluß.

SS. Neuenbürg, 17. Dez. In dem Bau der
unteren Enzbrücke ist eine bedauerliche Unter-
brechung eingetreten. Nachdem schon in der ersten
Hälfte des Oktober mit dem Abbruch der alten, in-
zwischen nach Unterreichenbach verlegten Brücke be-
gonnen wurde, nachdem weiter die Fundationsarbeiten
zu den beiden Ufermauern und diese selbst trotz mit-
unter frostiger Witterung bis zu dem gestellten
Termin, Ende November, fertiggestellt worden sind,
sollte zu Anfang Dezember mit der Aufmontierung
der Eisenkonstruktion der neuen Brücke begonnen
werden. Die erste Hälfte dieses Monats ist dahin
und man kann nur konstatieren, daß jegliche Arbeit
ruht. Nun hört man, daß mit der Montierung der
eisernen Brücke erst um die Mitte Januar l. J.
begonnen werde, so daß also die Fertigstellung der
Brücke um volle 1 1/2 Monate verzögert wird. Man
ist begreiflicherweise hierüber nicht sehr erfreut, ist
doch der Weg über die Interimsbrücke in seinem

dermaligen Zustand ein solcher schlechter, daß ihn
meidet, wer ihn meiden kann. Da aber dieser Weg
ein Teil der Straße von und zum Bahnhof ist, der
tagtäglich von zahlreichen Fußgängern und nicht
wenigen Fuhrwerken frequentiert wird, so kann es
durchaus nicht gleichgültig sein, ob die neue Brücke
ein paar Monate früher oder später dem Verkehr
übergeben wird. Sie alle, die vielen Passanten und
die Fuhrwerke, müssen tagtäglich hindurch und hin-
über über den „Bach Kidron“, und sollte es auch mit
dem Weg noch schlimmer werden. Wenn sie sich
gewiß auch darein zu schicken wissen, so sind sie
natürlich gar nicht erfreut bei der Aussicht, daß
ihnen noch Monate lang dies Los beschieden sein
soll, und dies gerade zur Winterzeit, wo so viele des
Morgens und Abends den Weg bei Dunkelheit zu
machen genötigt sind. Mit Recht fragt man sich
deshalb, warum erst im Herbst mit dem Brücken-
umbau begonnen, warum die große Arbeit an der
verkehrsrücksten Straße gerade in den Winter hinein
verlegt wurde, denn sicherlich wäre zur besseren
Jahreszeit, wo die Tageszeiten länger sind, der
Umbau in ungleich rascherer Zeit vollzogen worden.
— Unter sothanan Umständen dürfte Ostern 1909
(erste Hälfte des April) herankommen, bis die neue
Brücke dem täglichen Verkehr übergeben werden
kann — eine lange, harte Geduldsprobe für all' die
vielen Fußgänger und Fuhrwerke von und zum
Bahnhof und den Senzenwerken. — Interessant
wäre es, von zuständiger Seite zu erfahren, welche
Gründe für die Wahl der Wintermonate zur Aus-
führung solch großen Bauwesens maßgebend waren,
nachdem doch schon seit Jahren die neue Brücke
geplant ist. Wir wären um entsprechenden Aufschluß
recht dankbar, die ganze Dossentlichkeit nicht minder
gepannt darauf.

Calmbach, 15. Dez. Schon seit Jahren
beschäftigen sich die hiesigen bürgerl. Kollegien mit
der Frage der Erstellung einer Gemeindevasser-
versorgung. Dieselbe mußte jedoch wegen der
Erbauung eines neuen Schulhauses zurückgestellt
werden. Um der lebhaften Entwicklung der Ge-
meinde und dem sich stetig steigenden Fremden-
verkehr gerecht zu werden, mußten die bürgerl. Kol-
legien notgedrungen der Wasserversorgungsfrage näher
treten. Am 24. Juli und 22. Oktober 1907 wurden
nun auch diesbezügliche Beschlüsse gefaßt und Dr.
Baurat Professor R. Maurer, Stuttgart mit Aus-
arbeitung von Projekten beauftragt. Von letzteren
wurde dasjenige bevorzugt, in welchem der Hoch-
behälter hinter dem Versorgungsgebiet vorgesehen
war. Durch diese Wahl wurden die für eine der-
artige Anlage günstigen Geländeverhältnisse aus-
genützt, durch die Verwendung geringerer Rohrweiten
wesentliche Kosten erspart und zugleich erreicht, daß
die Gemeinde unabhängig vom Quellenzufluß zwei
Tage vom Hochbehälter gespeist werden kann. Die
gefaßte Quelle entspringt dem Buntsandstein und
liegt südöstlich von Calmbach am Hang des Käl-
lings in der Nähe des Zusammenflusses von Würg-
bach und Blindbach. Dieselbe liefert selbst nach
lang anhaltender Trockenheit noch 6 1/2 Sek.-Liter
und somit auf unabsehbare Zeit für die hiesige Ge-

Ein schweres Opfer.

Rovelle von H. von Hegler.

8) (Nachdruck verboten.)
Immer steiler ward der Weg, ein Kieselstein
löste sich unter dem schweren Tritt des Wanderers
und rollte in den Abgrund. Heute war ja Sonn-
wendnacht. Heute standen die Himmelstore weit
geöffnet, damit all die Gebete der Menschen rascher
und unmittelbarer vor den Thron des Ewigen dringen
konnten. Würde auch sein — qualvoller Seufzer
vernommen werden?

„Walpurga“, murmelte er leise vor sich hin,
aber fast wäre er vor der eigenen Stimme er-
schrocken, ihm schien, als wisse nun die ganze Welt
um sein Geheimnis! — Endlich lag es vor ihm im
Mondenschein, das Gotteshäuschen, still und friedlich.

In dem Testament, welches Hartmann dem
Pfarrer übergeben, hatte er Walpurga zur Erbin
über Haus und Hof eingesetzt, mit der Versicherung,
daß er nur allein sie geliebt habe durchs ganze Leben.

Von der Erlau herauf klang die Dorfuhr, welche
zehn schlug; die Johannisfeuer waren beinahe sämt-
lich erloschen und nach und nach ward es ganz
still. Vincenz Hartmann trat langsam an die
Pforte der Kapelle, das Wachsberg in der Hand,
und nahm den Hut ab; da fiel es vom Himmel
hernieder flammend und leuchtend: eine Stern-
schnuppe, daß er ehrsüchtigsvoll die Hände faltete
und ein Gebet stammelte.

Im Innern der Kapelle verbreitete nur die

„ewige Lampe“ ein ungewisses Dämmerlicht, und das
Bild der Himmelskönigin schwebte gleichsam aus
demselben empor gen Himmel. Leise trat der näch-
stliche Wanderer näher, sank in die Kniee und sprach
ein inbrünstiges Gebet.

Still blieb's in dem kleinen Raum, nur ein mild
betäubender Weihrauchdunst umwogte den einsamen
Beter, der sich von dem Bilde nicht losreißen konnte.

Endlich erhob sich Vincenz von den Knieen und
er stand wieder allein unter dem sternbesäten
Nachthimmel.

Da plötzlich ward die Stille jäh unterbrochen —
ein greller Blitz, ein scharfer, kurzer Knall, hundert-
fach von den umliegenden Bergwänden widerhallend,
klang durch die Nacht. Dann raschelte und knickte
es unheimlich und etwas Schweres fiel in die Tiefe.

Eisestücke rieselte durch Hartmanns kräftigen
Körper. Was war hier vorgefallen? Sollten Wil-
derer ihr Unwesen treiben oder ein Mensch verun-
glückt sein? Mit zitternden Händen zündete er
seine kleine Laterne an und begann zu suchen, doch
Stunde um Stunde verrann, das Morgenlicht
dämmerte herauf, er fand nichts.

Langsam lehrte er zurück in die Erlau. Er
mußte beim Forsthaus vorbei und sah unwillkürlich
an den dunklen Fenstern der Gräfin vorbei zu
Walpurgas Kammer.

Dann mußte er auch an den Hauptmann und
die Gräfin denken. Langsam schritt er weiter. Vor
ihm lag das Haus, welches Schröder bewohnte.
Seine Fenster waren dunkel. Aber wer lauerte

dort am Boden? Leise schlich er näher, um die
Gesichtszüge des augenscheinlich heftig schluchzenden
weiblichen Wesens zu unterscheiden, doch fast wäre
er zurückgetaumelt, als er Walpurga erkannte.

Armer Vincenz! Nun fiel es plötzlich wie
Schuppen von seinen Augen, als er ihre zu den
Fenstern da oben aufgehobenen Hände bemerkte und
ersticke Worte an sein Ohr schlagen hörte:

„Nein, nein — er ist ein vornehmer Herr, und
ich bin nur eine Magd — aber deshalb kann ich
ja den Vincenz nicht lieben.“

Da schrie der unglückliche Landsker im Gebüsch
auf, so daß Walpurga entsezt davon eilte.

Das also war es, was die arme Dirn ihm
entfremdet!

„O du törichte Walpurga“, dachte Hartmann,
dessen Herz vor Mitleid überquoll, „da kann dir
nur mein Wachsberg droben bei der heiligen Jung-
frau helfen. Vielleicht kehrt du doch zu mir zurück,
wenn der Hauptmann abreist; er wird nicht bleiben
nach so viel Herzleid.“

Am Fenster seines Zimmers stand Hauptmann
Schröder und schaute sinnend in die Strahlen der
untergehenden Sonne. Er war soeben von der
Forsterei gekommen, doch ohne Olga zu sehen. Sie
sei nicht daheim, sagte ihm eine Magd, und kopf-
schüttelnd entfernte er sich wieder.

Ueber den sonst so ernsten Offizier war eine
mächtige Leidenschaft gekommen, unaufhaltsam wie

meinde genügendes und vorzügliches Trinkwasser. Bei der Quellfassung wurde ein Hauptaugenmerk darauf gelenkt, den Sand, welchen das Wasser infolge seines Ursprungs mit sich führt, von der Rohrleitung zurückzuhalten. Um diese Wirkung zu erzielen, wird das Wasser in der Fassung 1,5 m hoch gestaut und durchfließt, um in die Rohrleitung zu gelangen, mit minimaler Geschwindigkeit eine aus Bruchsteingemäuer hergestellte 15 m lange Galerie, welche als Abfließkanal des Sandes dient. Letzterer kann durch Öffnen des Leerlaufschiebers zum Abschwemmen gebracht werden. Der innere Glatzstrich ist zum Schutze gegen die Angriffe der im Wasser enthaltenen freien Kohlensäure mit Znerol gestrichen. Der Zugang erfolgt durch einen einsteigbaren Einsteigschacht, von dem aus man die Schieber und den Nebüberfall sowie den Quelleneinlauf auf einem Eisenbetondeck bequem erreichen kann. Von der Quellfassung aus führt die 150 mm l. W. Druckleitung entlang dem Würzbach- und Kleinenzthal durch den Ort hindurch, und nachdem innerhalb desselben die Groß- und Kleinenz mittelst Düker gekreuzt wurden, der Staatsstraße nach Wildbad entlang unter der Bahnlinie hindurch, das Wasser mit natürlichem Gefälle dem an dem steilen Gang westlich von Calmbach im Staatswald Eiberg gelegenen Hochbehälter zu. Dieser hat einen nutzbaren Inhalt von 200 cbm und ist wie die Quellfassung in Bruchsteingemäuer erstellt, und der Glatzstrich mit Znerol gestrichen. Der Wasserspiegel im Hochbehälter liegt so hoch, daß bei einem ausbrechenden Brande am höchst gelegenen Gebäude des Orts noch ein wirksamer Druck von 3 Atmosphären zur Verfügung steht. Der Zugang erfolgt durch ein Portal in der Vorbau, in dem die Schieber sowie ein Schwimmerventil untergebracht sind. Letzteres hat den Zweck, daß das im Versorgungsgebiet nicht gebrauchte Wasser noch weiter zur Wässerung der im Quellgebiet gelegenen, der Gemeinde gehörigen Wiesen benutzt werden kann. Die Gesamtlänge der Druckleitung beträgt 4200 m. An Verteilungsleitungen sind außer der durch das Versorgungsgebiet führenden Druckleitung noch 2570 m 80 und 100 mm l. W. Rohrstränge vorhanden, in welchen Pressungen bis zu 6 Atmosphären vorkommen. Im ganzen sind 56 Hydranten für Feuerlöschzwecke teils auf Teilkosten, teils mit Einbaugarnitur und Straßentappe eingebaut. Für eine teilweise Absperrung und Spülung der einzelnen Stränge ist durch Anordnung von Schiebern an geeigneten Stellen hinlänglich gesorgt. Für die Zuleitung des Wassers in Wohn- und Oekonomiegebäude wurden 287 Hausanschlüsse mit 30 mm l. W. ausgeführt, welche innerhalb des Gebäudes mit einem Absperrventil versehen sind. Sämtliche Hausanschlüsse sind direkt an die Hauptbezugs-Verteilungsleitungen angeschlossen. Die ausgeführten Rohrleitungen sind aus innen mit Znerol gestrichenen Mannesmannröhren hergestellt. — Da nun anlässlich der auszuführenden Wasserversorgung die größtenteils gepflasterten Straßen des Orts so wie sie aufgerissen werden und die Anlage einer Kanalisation zum geregelten Abfluß sämtlicher Regen-

ein Laumel. Dort auf dem Tisch lag der Brief an seine Mutter, Geheimrätin Schröder. Es waren Zeilen voll Glück und Jubel, wie sie das treue Mutterherz zuvor noch nie von dem ersten Sohne erhalten.

Es pochte an der Tür, und der Hauptmann erwachte aus seinen Träumen.

Vor ihm stand der fatale Fremde von damals und bat sehr höflich um eine Unterredung. Nach gegenseitiger Vorstellung begann der mit dem Namen Zehlen sich einführende Mann ohne weitere Umschweife:

„Wollen Sie mir sagen, Herr Hauptmann, ob es wahr, tatsächlich wahr ist, daß Sie sich heute mit — Gräfin Arloff verlobt haben?“

Schröder blickte ungeniebig berührt in die Höhe. „Allerdings ist es Tatsache, doch geht es außer den Beteiligten kaum noch jemand an —“

„Das ließe sich bezweifeln“, entgegnete jener in eigentümlichen Tone, „kennen Sie dies Bild?“

„Oja“, rief Schröder, überrascht die ihm gezeigte Photographie der Gräfin betrachtend, „wie kommen Sie zu dem Bilde der Dame?“

Zehlen blickte ihn ruhig, unverwandt an und antwortete dann:

„Mein Herr, dies Bild gehört mir — und stellt — meine rechtmäßige Gattin, Aline Zehlen dar.“

„Mein Herr“, Schröder sprang empor, „was wagen Sie da zu behaupten? Sie beschimpfen meine Braut und werden mir Genugtuung —“

„Doch erst wenn ich Ihnen den Sachverhalt er-

und Schmutzwasser im Interesse der gesundheitlichen Verhältnisse der Gemeinde doch nur eine Frage kurzer Zeit gewesen wäre, so beschloßen die Kollegien am 28. Februar d. J., gleichzeitig mit Ausführung der Wasserversorgung eine einheitliche Kanalisierung des ganzen Orts vorzunehmen. Es ist dies sehr zu begrüßen, da nun Kanal- und Wasserleitung in einen Graben verlegt und hierdurch sehr wesentliche Kostenersparnisse erzielt werden konnten. Die sich ergebenden Abwässer werden durch teils gemauerte teils aus Steinzeugröhren hergestellte Kanäle, welche eine Gesamtlänge von 3550 m aufweisen, dem Hauptsammler zugeführt, welcher unmittelbar unterhalb des Unterkanals der Böhmlisjähmühle in die Enz einmündet. Die Tiefenlage der Kanäle ist so gewählt, daß auch die Keller mitentwässert werden können. Durch die verschiedenen den Ort durchziehenden Wasserläufe war eine größtmögliche Entlastung des Kanalnetzes durch Einbauung von Regenausläßern zur Ersparnis an Kosten gegeben. Dieselben treten in Wickhamkeit, wenn die maximale Hauswassermenge eine fünffache Verdünnung erfahren hat. Gegen Rücktau sind die Regenauslässe mit Klappen verschlossen. Zur Reinigung und Entlastung des Kanals sind 48 Einsteig- und 38 Entlastungsschächte sowie an den Enden der Stränge automatische Kanalspüler, welche von der Wasserleitung gespeist werden, eingebaut worden. — So wäre nun ein Werk geschaffen nach den neuesten Erfahrungen, solid und praktisch gebaut, wie es kaum eine Gemeinde in weiter Umgebung aufweisen kann. Die Kosten belaufen sich auf ca. 220 000 Mk. — Entwurf und Ausarbeitung der Pläne sowie die Oberleitung lag in den Händen des Hrn. Baurat Professor Maurer-Stuttgart. Die unmittelbare Beaufsichtigung und Leitung der gesamten Bauausführung war Hrn. Bauwerkmeister und Wasserbautechniker Stribel übertragen. Die Grab-, Beton- und Maurerarbeiten, sowie das Verlegen von Friedrichsfelder Steinzeugröhren wurde von dem Baugeschäft Gebrüder Kiefer hier, die Montage der Wasserleitung von der Firma Ruff u. Co. in Fellbach ausgeführt. — Mögen die Einrichtungen, um deren Zustandekommen sich unser Ortsvorsteher, Dr. Schultheiß Hörnle, große Verdienste erworben hat, der Gemeinde zum Segen gereichen.

Calw, 17. Dez. Vorgestern wurden im Staatswald, Markung Bergorte, die Ueberreste eines Leichnams gefunden, welcher zweifelsohne schon mehrere Jahre gelegen haben muß. Man fand dabei eine silberne Uhr und einen Revolver. Im Schädelknochen ließ sich der Schußkanal eines kleinen Kalibers erkennen. Jergendwelche Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Aufgefundenen konnten nicht ermittelt werden. Die Reste wurden auf dem Friedhof in Bergorte beigelegt.

Altensteig, 14. Dez. Die Bezirkskrankenkasse Altensteig hatte nach dem Rechnungsabluß pro 1907 eine Einnahme von 23 410 Mk. 71 Pfg. und eine Ausgabe von 26 988 Mk. 21 Pfg., somit ein Defizit von 3577 Mk. 50 Pfg. Zu dem Defizit

klart haben werde“, sagte der Fremde kalt. „Aline Höfert, so hieß meine Frau früher, war ein bildschönes, aber armes Mädchen, und ich selbst, damals Aktuar beim Gericht, besaß nur ein kleines Vermögen. Wir wohnten in einem Hause, ich fühlte mich bald zu ihr hingezogen und warb um sie, bis sie mir endlich das Jawort gab. Ein Vierteljahr später führte ich die schöne Stickerin heim und lebte die ersten Jahre sehr glücklich. Da Aline jedoch nichts mehr arbeitete und wie eine vornehme Dame Theater und Bälle besuchte, so traten bald pekuniäre Sorgen an uns heran, bis ich ganz ruiniert war und beschloß, nach Amerika zu gehen. Aline war nicht zu bewegen, mich zu begleiten, sie gab vor, bei Verwandten leben zu wollen, und so reiste ich ab. Die ersten Jahre ließ ich es mir blutsauer werden, als ich jedoch eine einträgliche Stellung erworben und auch ein kleines Kapital zurückgelegt hatte, schrieb ich mit neuerwachter Liebe meiner Frau, sie möge nachkommen. Doch alle Briefe kehrten als unbestellbar wieder zurück, ich erbat einen viermonatlichen Urlaub von meinem Prinzipal, um selbst herüberzukommen und die Verschollene zu suchen. Ein eigentümlicher Zufall leitete mich auf die richtige Spur. Man verdächtigte in der Residenz eine gewisse Gräfin Arloff, Brillantboutons aus einem Juwelierladen entwendet zu haben —“

„Heiliger Gott“, schrie der Offizier auf, „so ist sie nur eine — Hochstaplerin!“

„Allerdings“, nickte Zehlen finster, „das ist sie, und ihre Schönheit hilft ihr bei all dem dunklen

trug die hohe Anschwellung der Krankenunterstützungsgelder, welche allein 10172 Mk. 25 Pfg. betragen, wesentlich bei. Infolge des mißlichen Standes der Kasse mußte die Gewährung von Krankengeld für Sonn- und Festtage aufgehoben werden. Auf Grund Beschlusses des Bezirksrats werden die ständigen und unständigen forstwirtschaftlichen Arbeiter des Kassenbezirks als Pflichtmitglieder zur Kasse herangezogen.

Pforzheim, 18. Dez. Hier wurde ein kleinerer Bijouteriefabrikant K. F. in der Bleichstraße verhaftet, weil er beschuldigt ist, von verschiedenen Leuten aus Goldwarenfabriken gestohlenes Edelmetall aufgekauft zu haben. Welche Entdeckungen sich an den Fall noch reihen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Ettlingen, 15. Dezbr. Ein junger Ettlinger, namens Wilhelm Kasi, hat am 18. November, wie der tiefbetäubten Mutter aus Casablanca gemeldet wird, bei einem Gefecht der Franzosen gegen die Marokkaner sein Leben eingebüßt. Der junge Mann erlernte hier das Schreinerhandwerk und zog wohlgenut in die Fremde. Als er vor drei Jahren in das militärpflichtige Alter eintrat, ließ er sich, anstatt in Deutschland zu dienen, von der Schweiz aus zur Fremdenlegion anwerben. In dieser machte er den ganzen Feldzug gegen die Marokkaner mit. Einigemal haben auch ihn die Folgen des sibirischen Klimas ins Lazarett gebracht. Doch seine junge, kräftige Natur hielt den Krankheiten Stand. Nun am Schlusse des Feldzuges hat ihn noch eine feindliche Kugel in dem heißen Sande der afrikanischen Wüste eines ehrlichen Soldatentodes sterben lassen. Damit ist aber auch der einzige Sohn, die Hoffnung einer alten Mutter vernichtet.

Der Weihnachtsurlaub für die Soldaten wird sich in diesem Jahre im allgemeinen über die Zeit vom 22. bis 28. Dezember erstrecken. Wie im Vorjahre sind auch jetzt große Vorkehrungen für den geordneten Verlauf der Eisenbahnbesetzung getroffen worden. Es werden Sonderzüge für Urlaub auf den Hauptstrecken angeordnet und den beurlaubten Unteroffizieren und Mannschaften von ihren Truppenteilen die Benutzung dieser Züge vorgeschrieben werden. Die Anzahl der beurlaubten Leute wird den Eisenbahndirektionen von den Truppenteilen mitgeteilt und diese überfönden wieder rechtzeitig die Fahrpläne für die Sonderzüge an die Truppenteile. Die Fahrarten können von den Regimentern schon 4 Tage vor Abgang der Sonderzüge gelöst, nicht benutzte auch wieder zurückgegeben werden. Die Berechtigung zur Benutzung von Schnell- und Eilzügen darf Unteroffizieren und Mannschaften in der Zeit vom 21. bis 30. Dezember nur ausnahmsweise von ihren Truppenteilen erteilt werden.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends.)

Treiben. Ich hätte jene Gerüchte vielleicht kaum beachtet, wenn ich nicht die ungewisse Gewißheit erhalten hätte, daß jene Gräfin Arloff mein Weib sei —“

„So ist sie nicht einmal die rechtmäßige Frau Graf Arloffs gewesen?“ frag Schröder, dessen Zähne wie im Fieber zusammenschlugen. (Fortf. folgt.)

Der längste Tunnel der Welt. Der Bau einer Eisenbahn über das kaukasische Hochgebirge ist beschloßen worden. Die Endpunkte werden sich in Mzhet und Wladikowskas befinden. Die Länge der Bahn wird 180 Werst betragen. Der auf der Strecke projektierte Tunnel wird eine Länge von 21 Werst (22,2 Kilometer) haben, also der längste der Welt sein, da der längste Tunnel, der bisher gebaut worden ist, der Simplontunnel, nur 19,7 Kilometer lang ist. Der Bau ist auf 60 Millionen Rubel veranschlagt worden und wird 10 Jahre in Anspruch nehmen. Die projektierte Eisenbahn wird freilich ein nur wenig bevölkertes und auch wenig kulturfähiges Land durchqueren, dennoch aber einem großen Teil Transkaukasiens in wirtschaftlicher Beziehung große Vorteile bringen. Der kürzere Weg ermöglicht der Bevölkerung Transkaukasiens, ihre Produkte schneller und billiger nach dem Innern Rußlands zu befördern.

[Das Höchste.] „Wurde neulich am Stammtisch wirklich so arg gelogen?“ — „Und wie! Wir hatten einen Afrikareisenden unter uns.“